

quasi

Duell
ein Theaterspektakel
(präsentiert von theaterquasi)

Ein musikalisches Theaterspektakel frei nach Episoden aus der isländischen Götter- und Heldenliedersammlung der „*Älteren Edda*“ (Übersetzung: Arnulf Krause, Verlag Philipp Reclam jun. Stuttgart) / (Nach der Handschrift des Brynjólfur Sveinsson übertragen von Karl Simrock, Anaconda Verlag GmbH) und den Rimurhandschriften „*Stadarholsbok*“ (Árni Magnússon Institut für Isländische Studien).

Idee / Konzept	Claudia Picononi
Regie	Claudia Picononi in Zusammenarbeit mit den Mitwirkenden
Mitwirkende	Brigitta Laube, Christina Roth, Claudia Picononi, Gunnar Kristinsson
Stimme	Brigitta Laube
Musikkonzept:	Gunnar Kristinsson
Sound-Design / Rimur	Markus Buser
Licht	Michael Wolf, Guido Villaclara
Kostüme	Christina Roth, Claudia Picononi

25. Januar 2014

Elisabethenkirche Basel 20.00 h

Idee und Ausgangspunkt für das Stück

Den Grundstein zum Projekt legte mein erster Eindruck beim Schmökern in der „*Älteren Edda*“. Daraufhin setzte ich mich vertieft mit der Herkunft der isländischen Saga auseinander. Eine unscheinbare Handschrift aus Island, der „*Codex Regius*“, enthält die spektakulären und weltberühmten Gedichte und Lieder, die von den altnordischen Göttern und Helden erzählen. Die Götter- und Heldenlieder übermitteln der Nachwelt den germanischen Götterhimmel und zugleich die altnordischen Versionen der europäischen Heldensagenstoffe der „*Nibelungen*“.

Aus der Faszination mit dieser unsagbaren Götter- und Heldenwelt sowie den zwei kämpferischen Frauenfiguren - der Riesin und Brynhild - entstand 2010 das Work- In-Progress- Stück **Duell**, welches im Atelier von Gunnar Kristinsson zur Aufführung gelangte. Ausgangspunkt für unsere Umsetzung war „*Brunhilds Helfahrt*“, eine kurze Episode aus der Heldenliedersammlung.

Riesin

„Du darfst nicht betreten

meinen Hof, durch Stein gestützt.

Besser stünds dir an , Stoffe zu weben,

als einer andern Mann zu folgen.“

(*Ältere Edda* „ / Übersetzung: Arnulf Krause, Verlag Philipp Reclam jun. Stuttgart)

Nun möchte ich mich den immer wieder kehrenden Themen Macht, Vergeltung, Rache, Liebe, Versöhnung etc. zuwenden. Ich entschloss mich daher, das Stück **Duell** durch Ergänzung mit Episoden aus den Heldengeschichten weiter zu entwickeln. An den Helden- und Götterfiguren interessieren mich die kämpferische, hinterlistige, verletzliche und herzlose Natur sowie die sich daraus ergebenden Handlungen. Die archaische Stimmung wird mittels Kostümen und Objekten bildlich umgesetzt und atmosphärisch durch Raum und Klang verdichtet. Die frei umgesetzten Szenen, welche in einer Figuren-Fantasiewelt angesiedelt sind, sollen Assoziationen ans Mittelalter wecken und gleichzeitig eine Brücke zur heutigen Zeit schlagen. Die Grenze zwischen Dies- und Jenseits wird durch Figuren wie die Riesin oder die Götter markiert. Durch die deutschen und isländischen Textpassagen, grosse Gesten, musikalisch intensive Klangwelten entsteht ein fragmentarisches, bildhaftes Theaterspektakel.



Foto: Gunnar Kristinsson

Zu den Handschriften

„Árni Magnússons Handschriften werden in den beiden Árnarmagnússons Handschrifteninstituten in Reykjavík und Kopenhagen aufbewahrt. Die Sammlung umfasst etwa 3.000 mittelalterliche und spätere Handschriften sowie ungefähr 14.000 Diplome, teils Originalurkunden, teils spätere Kopien.

1702 und 1712 nutzte Árni Magnússon als Beamter des dänischen Königs während einer Volkszählung und Grundbuchführung die Gelegenheit, in Höfen in ganz Island nach mittelalterlichen Handschriften zu suchen. 1730 starb Árni Magnússon, und seine Sammlung ging, wie von ihm testamentarisch verfügt, in den Besitz der Kopenhagener Universität über. Nach der erlangten Unabhängigkeit führten die Isländer mit den Dänen eine politische Auseinandersetzung um den Besitz der Sammlung. Dieser sogenannte Handschriftenstreit wurde schliesslich durch einen Vertrag beendet, der vorsah, die Sammlung aufzuteilen und in den beiden Ländern aufzubewahren. Die Rückführung der Handschriften nach Island begann 1966 und wurde 1997 abgeschlossen.“

(Textauszug: Broschüre Árni-Magnússon-Institut für Isländische Studien)

Mise en scène

theaterquasi unternimmt den Versuch, sich den Götter- Heldenlieder der „Älteren Edda“ mit theatralischen und musikalischen Mitteln anzunähern. Der freien Interpretation der Figuren und des Textes wird dabei eine zentrale Rolle eingeräumt. Wir möchten den Figuren im Spiel dreier Darstellerinnen und eines Darstellers mit Worten, Gestik, Bewegung und Gesang neues Leben einhauchen. Sie präsentieren sich dem Publikum kämpferisch, stolz und leidenschaftlich-pathetisch, gleichzeitig geben die tänzerischen Elemente und Ironie der Inszenierung etwas Leichtes, fast Verspieltes.

Das Stück wird am 25. Januar 2014 in der Elisabethenkirche uraufgeführt. Der Raum der Kirche wird in die Inszenierung stark miteinbezogen. Musik sowie Bewegungselemente - je nachdem als verstärkende oder Spannung erzeugende Mittel eingesetzt - verbinden sich dabei zusammen mit dem Text zu einer ganz eigenen Bühnensprache.

Stückablauf

- „Völuspá“, Weissagung der Seherin (Einlass)

Stimme: Brigitta Laube

„Dieses Gedicht gilt als die berühmteste Dichtung der Götterlieder der „Älteren Edda“. Schon der Schreiber der den grössten Teil des Gedichts überliefernden Handschrift des „Codex Regius“ brachte dies zum Ausdruck, indem er die Weissagung der Seherin an den Anfang seines Buches setzte. Die 66 überlieferten Strophen bieten den Monolog einer Seherin, einer Völvá, von der Odin, der nordgermanische Hauptgott, etwas erfahren will: Kunde von ihrem ältesten Wissen, von der Entstehung der Welt und ihrer Wesen und Nachricht über das weitere Schicksal der Götter. Daraufhin entwirft die Seherin eine gross angelegte Vision vom Werden und Vergehen einer mythischen Welt, in deren Mittelpunkt die Götter stehen.“

(Textauszug: „Ältere Edda“ / Übersetzung: Arnulf Krause, Verlag Philipp Reclam jun. Stuttgart)

- *Intro*

Musik: *Ouverture* Gunnar Kristinsson

- „Brynhilds Helfahrt“

Musik: *Streitgespräch* Gunnar Kristinsson

Musik: *Upphafssöngur, Gudomlegt* Egil Olafsson

Brynhild steht am Eingang zur Unterwelt. Nachdem sie selbst am Tode Sigurds schuldig geworden ist, will auch sie nicht mehr leben. Aber das Tor zur Unterwelt wird von der Riesin bewacht. Diese will ihr keinen Einlass gewähren. Zu viel Schuld hat Brynhild im Diesseits auf sich geladen, zu viele Männer sind durch ihre Hand gefallen. Brynhild bleibt hartnäckig und rechtfertigt sich. Viel Leid ist auch ihr angetan worden. Sie wurde um ihre einzige Liebe betrogen. Sigurd vermählte sich trotz des ihr abgegebenen Versprechens mit einer andern, Gjukis Tochter Gudrun. Es beginnt ein kurzer, intensiver Schlagabtausch zwischen den beiden Frauen, dessen Ausgang ebenso unausweichlich wie überraschend ist.

Brigitta Laube und Claudia Picononi

Riesin: *Du darfst nicht betreten
meinen Hof, durch Stein gestützt,
Besser stünd's dir an, Stoffe zu weben,
als einer andern Mann zu folgen.*

Brynhild: *Wirf mir nichts vor, Weib aus dem Stein,
auch wenn ich auf Wikingfahrt war;
ich gelte als bessre von uns beiden,
wo die Menschen unsre Abstammung kennen.*

Riesin: *Warum willst du, wankelmüt'ges Haupt,
aus dem Welschland mein Haus aufsuchen?
Du hast, freigebige Göttin des Goldes, wenn's dich zu wissen gelüstet,
von den Händen manches Mannes Blut gewaschen.*

Brynhild: *Wirf mir nichts vor, Weib aus dem Stein,
auch wenn ich auf Wikingfahrt war;
ich gelte als bessre von uns beiden,
wo die Menschen unsre Abstammung kennen.*

Riesin: *Du wurdest, Brynhild, Budlis Tochter,
zum übelsten Heil auf der Erde geboren.
Du hast Gjukis Kinder vernichtet
und ihr gutes Haus zerstört.*

Brynhild: *Ich will dir weise vom Wagen sagen,
allzu Unkluge, wenn's dich zu wissen gelüftet,
wie mich Gjukis Erben der Liebe
beraubten und eidbrüchig machten.*

*Der mutvolle König nahm unsere Hüllen,
von acht Schwestern, unter die Eiche getragen.
Ich war zwölf Winter, wenn's dich zu wissen gelüftet,
als ich dem jungen Fürsten Eide leistete.*

*Damals liess ich im Gotenland
den greisen Hjalmgunnar bald zur Hel gehen;
ich gab dem jungen Bruder Audas den Sieg;
Darum wurde mir Odin sehr zornig.*

*Er schloss mich mit Schilden ein in Skatalund,
mit roten und weissen, die Ränder aneinander.
Dem erlaubt er, meinen Schlaf zu brechen,
der sich nirgends fürchte.*

Riesin: *Du wurdest, Brynhild,
zum übelsten Heil auf der Erde geboren!!*

Brynhild: *Er liess um meinen Saal, den südlichen,
hoch flammen den Vernichter des Holzes;
hindurch zu reiten erlaubt' er einem Krieger,
der mir das Gold brächte, das unter Fafnir lag.*

Brynhild: *Wir schliefen in einem Bett und waren zufrieden,
als sei er als mein Bruder geboren;
keiner von uns konnte in acht Nächten
den Arm um den andern legen.*

Riesin: *Du hast Gjukis Kinder vernichtet!
und ihr gutes Haus zerstört...*

Brynhild: *Mir warf Gudrun vor, Gjukis Tochter,
ich hätt bei Sigurd im Arm geschlafen;
da wurde ich dessen gewiss, was ich nicht wollte,
dass sie mich täuschten bei der Gattennahme.*

- **Musikalische Pause**

Während der Pause wird das Publikum aufgefordert den Sitzplatz zu wechseln.

Musik: *Orgelkonzert Nr.1, Satz Nr.2* Gunnar Kristinsson

- **Rímur / Das Lied von Göngu - Hrólfur**

von: *Bólu Hjálmar (1796 – 1875)*

Gesang: *Jón Lárusson (1873 – 1959 / Aufnahme: 1942)*

„voices“: *Recordings of folksongs from the archives of The Árni Magnússon Institute in Iceland*

Musik: *Kampf Nr.1* Gunnar Kristinsson

Inspirationsquelle für den zweiten Teil des Stückes ist die Hrólfur-Saga aus dem altisländischen *Rímur*-Liedzyklus, einer Sammlung balladesker Reimgedichte aus dem 16. Jahrhundert. Die *Rímur* sind thematisch meist im Bereich der Heldensagen oder im adligen Milieu angesiedelt und werden mit Gesang vorgetragen. Sie erfreuten sich seit dem Mittelalter in Island grosser Beliebtheit.

Zum Inhalt: Manch ein heldenhafter Freier bewirbt sich um die Hand der stolzen Ingigerdur, Tochter des Königs Hreggvidur von Kaenugardur, welche mit ihrer Schönheit das ganze Reich überstrahlt. Die Bewerber müssen im Kampf ihren Heldenmut beweisen. Nur der mutigste der Männer hat überhaupt eine Chance, zur bezaubernden Königstochter zugelassen zu werden. Zur allseitigen Überraschung siegt Hrólfur Sturlaugsson, ein eher unansehnlicher Mann, von klotzig-gedrungener Gestalt, dem man den Übernamen Göngu-Hrólfur (gehender Hrólfur) gab, da ihn aufgrund seiner Erscheinung kein Pferd zu tragen vermag. Er gewinnt den Kampf gegen die anderen Bewerber, und dies obwohl ihn dabei sein übel gesinnter Diener Vilhjalmur zu überlisten versucht hat. Mit aussergewöhnlichem Mut und Einsatz gelingt es ihm, bis zur Prinzessin vorzudringen. Sie verspricht, ihm ihre Liebe zu gewähren und ihn zum Mann zu nehmen, sollte es ihm gelingen, ihren getöteten Vater zu rächen. Auch diese Herausforderung nimmt Hrólfur an. Bei dem neuerlichen Abenteuer steht ihm der Zwerg Möndull zur Seite. Hrólfur kämpft gegen den grossen König Eirikur (Erik) von Geistrekaland, in dessen Truppen manch stolzer Kämpfer mitstreitet. So auch der böse, wandelbare Grímur Aegir, welcher die Gestalt jedweder Kreatur annehmen kann.

Es kommt zum Showdown zwischen Hrólfur und Eiríkur in Aldeigjuborg. Hrólfur, der ungewöhnliche Held, ist selbstverständlich siegreich und das Monster Grimur Aegir fährt zur Hölle, um dem Teufel zu begegnen, während Hrólfur endlich von der schönen Königstochter erhört wird. Sie reicht ihm nach vollbrachter Tat ihre Hand und nimmt ihn schliesslich zum Gatten.

Die Szene beginnt mit *Rímur* (Sprechgesang) und mit dem Auftritt der Prinzessin, und entwickelt sich zu der Kampfszene zwischen Hrólfur mit seinem Zwerg Möndull und dem König Erik und seinem Heer. Diese endet mit der Vermählung Hrólfurs mit Ingigerdur.

- **Bankier**

Die Szene erzählt eine Episode eines zeitgenössischen „Helden“.

Musik: *Elegie 1, Gesang mit Synthesizer* Gunnar Kristinsson

- **„Gudruns Aufreizung“**

(auch Gudruns Sterbelied)

„Dieses unter den Heldenliedern recht junge Gedicht gehört zu den Heroischen Elegien. Der ausgewählte Text des Liedes ist ein elegischer Rückblick Gudruns auf ihr Leben und spricht die bekannten Motive des Nibelungenstoffes an. Schliesslich will sie Sigurd von Hel zurückrufen, um sich mit ihm verbrennen zu lassen. Dieses Motiv kennen wir sonst in Verbindung mit Brynhild, die hier überhaupt nicht genannt wird.“

(Textauszug: „Ältere Edda“ / Übersetzung: Arnulf Krause, Verlag Philipp Reclam jun. Stuttgart)

*Drei Häuser hatt'ich, drei Herdgluten,
Gatten ward ich ins Haus begleitet.
Sigurd allein war mir werter als alle;
Meine Brüder haben ihn umgebracht.*

*So bitterm Leides ward mir nicht Busse.
Noch mehr gedachten sie mich zu betrüben,
Als mich die Edlinge dem Atli gaben.*

*Die kühnen Knaben kost ich herbei, kost ich herbei...
Bis ich vom Halse hieb der Niflungen Haupt*

*Den Nornen gram ging ich an den Strand,
Der Falschen Verfolgung wollt ich entfliehn.
Mich hoben, nicht schlangen die hohen Wellen:
Zu längerem Leben stieg ich ans Land.*

*Im neuen Ehebett hofft ich Verbesserung,
Zum dritten Mal vermählt einem König.*

*Das war mir das Schwerste, als den Sigurd sie,
Den siegberaubten, mir erschlugen im Bett.*

Viel Leides gedenkt mir, viel langen Kummers.

*Säume nicht, Sigurd! Dein schimmernd Ross,
Das laufgeschwinde, lenk es hierher.*

*Gedenke, Sigurd, was wir sprachen,
Da wir beide im Bette sassen:
Dass du kommen wollest, Kühner, zu mir
Aus der Halle der Hel, mich heimzuholen.*

*Schichtet nun, Jarle, die Eichenscheite,
Dass sie hoch sich heben unter dem Himmel,
Die leidvolle Brust mir das Feuer verbrenne,
Vor Hitze der Harm im Herzen schmelze.
Allen Männern werde sanfter zu Mut...*

(„Ältere Edda“ / Nach der Handschrift des Brynjólfur Sveinsson / Übertragen von Karl Simrock, Anaconda Verlag GmbH, Köln)

- **„Odins Rabenzauber“**

Musik: *Bar svo til i hyggdum* Bára Grimsdóttir, Chris Foster & John Kirkyatrick

„**Odins Rabenzauber**“ Dieses Lied ist eine vergebliche Reise der Asen (Götter) ins Jenseits zur Muttergöttin, von der sie einen Rat erhoffen. Die Geschichte scheint jedoch nicht vollständig zu sein und ging vermutlich am Ende doch noch glücklich aus“.

(*Harry Eilenstein, Odin Jenseitsführer und Weiser-Gott der Einweihung – Krieger und Fürst, Herstellung und Verlag : Books on Demand GmbH, Norderstedt)

Mitwirkende

Brigitta Laube

ist im In- und Ausland als Schauspielerin tätig. Ausbildung in Basel, Zürich, New York (Lee Strasberg). Meisterklasse für Medienschauspieler, München. Weiterbildungen bei Lena Lessing, Ruedi Häusermann, Bruce Myers (Peter Brook). Engagements in München, Ettlingen / Karlsruhe, Theater Solothurn-Biel. Ensemblemitglied bei der Fölnbacher Theater Company, Basel. Als Mitinitiantin von *theaterquasi* tritt Brigitta Laube seit einiger Zeit auch mit szenischen Lesungen sowie musiktheatralischen Eigenproduktionen auf und bestreitet Soloauftritte. Daneben ist sie als Sprecherin tätig und spielte in einigen Video- und Filmproduktionen mit; zuletzt im Baselbieter Dialekt-Thriller *Welthund* (2008). Zurzeit spielt sie im Fölnbacher Theater in *Odyssee/Haram* von Ad de Bont diverse Rollen, und in *Glorious* von Peter Quilter die Dorothy.

Markus Buser

besuchte parallel zu seiner Tätigkeit als Orchestermusiker Kurse für Musikanalyse am Pariser Collège de l'Ircam und Workshops für Live-Elektronik an der Strobel-Stiftung des Südwestfunks, Freiburg im Breisgau.

1992 erhielt er den 1. Preis der Basler Kammerkunst für seine Komposition *passages 3*.

1995 folgte *madrigal* als Auftragswerk der Musikkreditkommission Basel-Stadt.

Seit 1995 arbeitet er auch interdisziplinär mit verschiedenen Künstlern in den Bereichen Video, Film und audio-visuelle Installationen.

Sein gemeinsam mit Claude Garçon realisiertes Projekt *sens*, bei dem es um nicht-illustrative Beziehungen zwischen Bild und Ton geht, erhielt 2001 die finanzielle Unterstützung des Basler Erziehungs- und Kulturdepartements.

Aus diesem Projekt ging eine Reihe gemeinsamer Installationen hervor, darunter *Du machst mich allein...* (liste 02, ART'04), *der Tempel ist euch aufgebaut* (Kunsthalle Basel, Gruppenausstellung "in capital letters", 2002), *sens(+)/cible* (Kunstraum Riehen, regionale'03), *unstet 02* (Elektroacoustic Music Festival 2008, Lancaster UK).

Christina Roth

in Schaffhausen geboren, besuchte seit dem 5. Lebensjahr Ballett-Unterricht, absolvierte

1985-88 die Ausbildung für modernen Bühnentanz am *ch-tanztheater* in Zürich

Danach folgten Engagements am *Tanztheater Hamburg* und in Performance-Projekten in der *Tanztangente* Berlin. Engagement in der *Compagnie Objets-Fax* La Chaux-de-Fonds „Histoires de Nuit“ mit Tournee in vielen Schweizer Städten, Wien, Düsseldorf, Paris und Mexico. Tanztheater-Projekte mit *Barbara Rupp* und *Claudia Picononi* „Mächtig prächtig“, „Break for Four“, „Oder meinen sie mich?“ in Basel, *Johann Aebli Group* „Stratum“ in Zürich und London, Mitglied *Travel-X Dance Company* Basel („What....is in between?“ 2012, „Raststätte“ 2013).

Lehrtätigkeit seit vielen Jahren in versch. Studios im In- und Ausland. Seit 2004 unterrichtet Christina Roth Ballett für Kinder/Jugendliche und Erwachsene in Basel (www.sftg.ch)

Regelmässige Tanztheaterprojekte mit Schülern, zuletzt im Juni 2013 im Scala Basel mit „OceanDreams“.

Gunnar Kristinsson

Gunnar Kristinsson ist in Island geboren und aufgewachsen. Studierte Musik (Orgel, Komposition) in Wien, Reykjavik und Basel. Besuchte ausserdem die Malfachklasse an der Kunstgewerbeschule Basel.

Seit 1980 zahlreiche Solo- und Ensemblekonzerte und Musikperformances in Island und im übrigen Europa mit dem Schwerpunkt Musik für Percussion und Electronic.

Es liegen Kompositionen für Soloinstrumente, Kammermusik, Orchester, Orgelkonzert, Computermusik, Musik für Theater und Tanz vor. Für die Tänzer des Königlichen Balletts in Stockholm schrieb er ein Auftragswerk *Requiem för Ensträngad Harpa*, Uraufführung in der Staatsoper Stockholm, Regie G. Egilsson.

Ferner Teilnahme an den verschiedensten Musik und Kulturfestivals u.a. in Berlin, Leipzig, Dresden, Heilbronn, Münster, Nordhausen, Zwickau, Zürich, Basel, Bern, Reykjavík, Akureyri, Stockholm. Seine Musik wurde im Radio (Island, Schweiz, Deutschland, USA, Süd - Afrika) gesendet.

Er begründete mit Ríkharður H. Friðriksson das Musikensemble -Icelandic Sound Company- (ISC). ISC wurde von der „Listahátíð í Reykjavík 2007“(Artfestival in Reykjavík 2007) zu einem Konzert in der „Hallgrímskirkja“ eingeladen.

Als Kunstschafter realisierte er zahlreiche Einzelausstellungen.

Publikationen: *Eyktir* (Gedichte/Bilder) und *Aufgeteiltes Chaos* (Originalgraphik – Edition des „Danioth Rings“, Kunst und Kulturverein, Kanton Uri, Auftragsarbeit).

Gunnar Kristinsson lebt in Basel und Héguenheim als Musiker, Komponist und Kunstschafter.

Claudia Picenoni

Claudia Picenoni interessiert sich für Methode und Training von Jerzy Grotowski und besucht regelmässig das „Grotowski Centre“ in Wroclaw (Breslau) PL. Beschäftigt sich als Theaterschafterin bevorzugt mit dem Verflechten von Bewegung, Text und Musik zu einer persönlichen Bildsprache. Theaterschafterin, geboren und aufgewachsen in St.Moritz. Diplom zur Bewegungspädagogin (BGB/SBTG). 1990-1992 Schule für Tanz-, Theater und Mime *comart* in Zürich.

Freie Produktionen und Engagements schliessen u.a. ein:

1994 Internationale Musikfestwochen Luzern mit *Pictures in the park*, einer Co-Produktion von ch-tanztheater, Luzerner Ballett und Ole Thilo. 1996 Choreographische Theaterproduktion von „éclat“ Nordtangente - *wenn du liebst musst du gehen*- auf der Autorampe in Basel. 1997 multimediale Oper *air l'en verre* von Daniel Mouthon, Dieter Ulrich und Gill Tschudi mit dem Ensemble für Neue Musik Zürich, Gessnerallee. 1997 mit *break for four* am Tanzabend Einblicke der Basler Tanzschaffenden in der Kulturwerkstatt Kaserne. 1999 Tanztheaterstück *oder meinen Sie mich?* Theater am Gleis.

Zusammen mit Iris Weder war sie Initiatorin des Projekts *wo ich mich leichter fühle als anderswo*, welches im Jahr 2000 zum 2. Fest der Künste in St. Moritz eingeladen wurde.

Im Frühjahr 2003 gründete Claudia Picenoni **theaterquasi** und präsentierte ihre erste Produktion *se-quiz*, eine lyrische Musik-Text-Collage (Gedichte und Musik: Gunnar Kristinsson, Spiel: Brigitta Laube) im Theater am Gleis, Kulturzentrum Laudinella in St. Moritz und am Giesshaus der Universität Kassel. Eine szenische Lesung aus dem Roman „*Der Zeitdieb*“ der isländischen Schriftstellerin Steinunn Sigurdadóttir mit Klaviermusik von Alexander Skriabin wurde im Rahmen *Kultur am Bethesda* in Basel uraufgeführt. Das szenisch-musikalische Kurzdrama *Duell*, frei nach Texten aus der „*Älteren Edda*“, wurde im Frühjahr 2011 im Atelier von Gunnar Kristinsson in Hegenheim aufgeführt (Privatveranstaltung). Dieses Work -In -Progress -Stück wurde von Monica Ásgeirsson zum Thema Kunstvermittlung, an das Kunsthistorische Seminar in Basel eingeladen.

Pressestimmen zu theaterquasi Produktionen (Auszug)

se-quenz

Die kunstvolle Bewegung in zahlreichen assoziierten Bildern machten den Abend zu einem echten Erlebnis.

(Badische Zeitung 2003)

...man wird gepackt von der spannungsvollen, ja man kann wohl sagen, spannungsgeladenen Stimmung der drei Elemente des Stücks und ihrer Aussage.

(Engadiner-Post 2003)

Emotionen die die Klaviatur vom obersten bis zum untersten Ton ausnutzen. Hellmuth Vivell, der Herausforderungen abseits des Gewöhnlichen liebt, hatte den Klavierpart unzweifelhaft souverän im Griff.

(HNA 2003)

Zeitdieb

Die 75-minütige Lesung ist ein erholsames Innehalten und erlaubt mitunter ein Reflektieren über das, was sich zwischen Liebenden pausenlos abspielt. Anziehung und Abstossung, die einander abwechseln. Fazit: ein unterhaltsames Kleintheater mit viel Charme, Zauber und Ironie.

(Christoph Gey)

K o n t a k t:

theaterquasi

Claudia Picenoni
Muespacherstr. 40
CH - 4055 Basel

Mobile: + 41 (0)78 657 68 19
E - mail: claudiapicenoni@vtxmail.ch
www.theaterquasi.ch

Dank an : Rolf Joray (Grafik), Markus Jufer (Webseite) und alle Mitwirkenden